



**Scirocco**  
**borderline-europe, Sizilien –**  
**Teil 2/2022**  
**Palermo, 23.02.2022**



## **Scirocco** **borderline-europe, Sizilien –** **Teil 2/2022**

### **Palermo, 23.02.2022**

Scirocco [ʃiˈrɔkko-Schirokko] ist ein südöstlicher, heißer starker Wind, der für oftmals nur wenige Stunden Staub und Sand über das Mittelmeer nach Sizilien und Italiens Norden trägt. Diese Kurzinfo im Zeitalter der Pandemie erscheint ab März 2021 in einem ca. zweiwöchentlichen Rhythmus. Scirocco ersetzt das Corona Update Italien.

### **Politische und soziale Situation**

Das [italienische Kassationsgericht](#) ist wegen mangelnder Kapazitäten in der 2. Entscheidungsinstanz seit 2017 in Asylangelegenheiten überlastet. Die **Abschaffung der Berufungsebene in Verfahren zum internationalen Schutz** gilt als eine der Hauptursachen für diese Situation: von etwa 300 Fällen pro Jahr vor der Abschaffung seien nun über 10.000 Fälle (Stand 2019) zu entscheiden. Damit befinden sich Asylsuchende häufig in einem rechtlichen Schwebезustand, welcher zu Schwierigkeiten und Unsicherheiten in Hinblick auf ihre soziale und berufliche Integration führe. Zudem sei die Anzahl positiver Asylentscheidungen gesunken. Die [katholische Nichtregierungsorganisation Fondazione Migrantes sul diritto d'asilo](#) resümiert, dass mit dem Decreto Sicurezza („Sicherheitsdekret“) unter dem damaligen Innenminister Matteo Salvini das Risiko der Prekarisierung von Asylsuchenden deutlich zugenommen habe. Italiens Asylsystem basiere seit Jahren auf einer „Institutionalisierung der Notlage“. Ein selbstbestimmtes und inklusives Aufnahme-modell sei noch immer nicht in Sicht. Das Phänomen, dass **Italiens Asylsystem seit 2013 lediglich auf kurzfristige Notfälle ausgerichtet ist**, die sog. Institutionalisierung des Notstandes.

Darüber hinaus investiert der italienische Staat mit der finanziellen und logistischen Unterstützung der sog. libyschen Küstenwache in die Auslagerung der eigenen Grenzen und die erzwungene Rückführung sowie Inhaftierung von Migrant\*innen und Asylsuchenden in Libyen. Seit der Ernennung von Luciana Lamorgese zur Innenministerin im September 2019 hat sich die Situation zwar etwas verbessert, doch auch die Draghi-Regierung verfolgt eine **Strategie der Abschottung und Repression**.

Bis heute verschweigen Italien und Libyen, was in dem gemeinsamen Abkommen über die Zusammenarbeit, dem „Moratorium of Understanding“ (MoU), festgehalten wurde. 2019 machte die Zeitung [Avvenire](#) den Besuch einer libyschen Delegation inklusive des libyschen Milizenführers Abdurahman al-Milad („Bija“) in Italien publik, doch nähere Informationen zu diesem Besuch gab es nicht. Avvenire hat aufgedeckt, dass Bija nach seiner Rückkehr nach Libyen **Schiffe in italienischem Besitz nutze, um illegale Pullbacks durchzuführen**. Einmal mehr manifestiert sich die Kooperation europäischer Staaten mit libyschen Behörden in illegalen und menschenverachtenden Kontrollpraktiken und Pullbacks auf dem Mittelmeer.



Foto: Patrick Robert Doyle, Unsplash

Eine Studie [des Hermes Center for Transparency](#) and Digital Human Rights zur Sammlung und Speicherung persönlicher

und biometrischer Daten von Migrant\*innen hat ergeben, dass Migrant\*innen diese – im Gegensatz zu Personen mit italienischem bzw. europäischen Pässen – die Verwendung, Sammlung und Speicherung persönlicher Daten nicht kontrollieren können. Die AFIS-Datenbank beinhalte neben den Daten von Migrant\*innen auch solche von Straftäter\*innen, und differenziere den Speicherort nicht – auf diese Art würden alle in der AFIS-Datenbank erfassten Personen automatisch kriminalisiert werden. Da weder eine Einsicht in die Datenbank noch in den ihr zugrunde liegenden Algorithmus gestattet wurde, bleiben der Umgang mit biometrischen Daten schutzbedürftiger Personen und damit weitere potenzielle Grundrechtverstöße wie rassistisches Profiling verborgen. „Die Erprobung digitaler Technologien im Bereich der Einwanderung ist ein historisch einmaliges Phänomen, da Migrant\*innen als Bevölkerungsgruppe dargestellt werden, die kontrolliert, aufgespürt und überwacht werden müssen, da sie sich außerhalb der Grenzen und somit außerhalb des Gesetzes befinden“, so die Forscher\*innen.

Die **Aversion der italienischen Bevölkerung gegenüber Migrant\*innen** ist laut der [Tageszeitung Domani](#) erschreckend hoch: **79% der Befragten äußerten sich abneigend in Hinblick auf Einwanderung.** Damit liegt Italien weltweit auf Platz 4 nach Südafrika (89%), Belgien (81%) und Peru (80%). Die Covid-19-Pandemie habe zwar zu einer Verlagerung der öffentlichen Aufmerksamkeit geführt, doch die ablehnende Haltung der Bevölkerung sei nur um drei Prozentpunkte gesunken. Trotz der verheerend hohen Zahlen blieben politische Konsequenzen jedoch aus.

## Situation der Geflüchteten

Es ist eine Geschichte unter vielen, welche die **grausamen Bedingungen einer Flucht über Libyen** erzählen: Vergangenen Dezember entschied der **44-jährige Eritreer Yoel**, seinen vierjährigen Aufenthalt in einem Flüchtlingslager in Äthiopien zu beenden und aufgrund mangelnder Beschäftigungsmöglichkeiten nach Libyen zu gehen. Dort wurde er mehrere Monate lang willkürlich festgehalten, u.a. im berüchtigten Haftzentrum "Ghut Shaal" in Tripolis, in dem sich ihm zufolge etwa 2500 Menschen befanden.

Serial No.	name	country of origin	cause of death
1	Abdullah	Sudan	Heart attack
2	Abdullah	Sudan	Heart attack
3	Abdullah	Sudan	Heart attack
4	Abdullah	Sudan	Heart attack
5	Abdullah	Sudan	Heart attack
6	Abdullah	Sudan	Heart attack
7	Abdullah	Sudan	Heart attack
8	Abdullah	Sudan	Heart attack
9	Abdullah	Sudan	Heart attack
10	Abdullah	Sudan	Heart attack

Liste der an den Grenzen verstorbenen Personen, [UNITED](#)

**Aufgrund der schrecklichen und gewaltvollen Bedingungen in Libyen entschied sich der fünffache Vater für eine Flucht nach Europa.** Für ihn und viele weitere Menschen an Bord sei klar gewesen, dass sie lieber ins Wasser springen und sich umbringen würden als von der sog. libyschen Küstenwache zurück nach Libyen gebracht zu werden, erzählt Yoel.

Diese **Gewalt und Folter in libyschen Internierungslagern** werden von der Europäischen Union noch immer ignoriert. Daher **appellieren Menschenrechtler\*innen** nun wieder einmal an die EU, die Zusammenarbeit mit Libyen zu beenden und

schutzbedürftige Geflüchtete aus libyschen Lagern aufzunehmen.

Auch **Amnesty International** startete eine **Petition zur Aufhebung des italienisch-libyschen Abkommens**, das als Grundlage der Kooperation beider Staaten gilt: "In den letzten fünf Jahren", so **Amnesty International**, "wurden mehr als 82.000 Menschen auf See aufgegriffen und nach Libyen zurückgebracht: Männer, Frauen und Kinder, die willkürlicher Inhaftierung, Folter, grausamer, unmenschlicher und erniedrigender Behandlung, Vergewaltigung und sexueller Gewalt, Zwangsarbeit und rechtswidrigen Tötungen ausgesetzt waren." Um eine automatische Verlängerung des Abkommens zwischen Italien und Libyen im Februar 2023 um weitere drei Jahre zu verhindern, fordert Amnesty International eine **rasche Aufhebung und hofft auf die Beendigung der jährlichen Finanzierung der sog. libyschen Küstenwache** durch den italienischen Staat. Im italienischen Parlament wird die Beendigung derzeit von mindestens 40 Abgeordneten des Mitte-Links-Blocks (centro-sinistra) sowie der Partei Forza Italia gefordert.



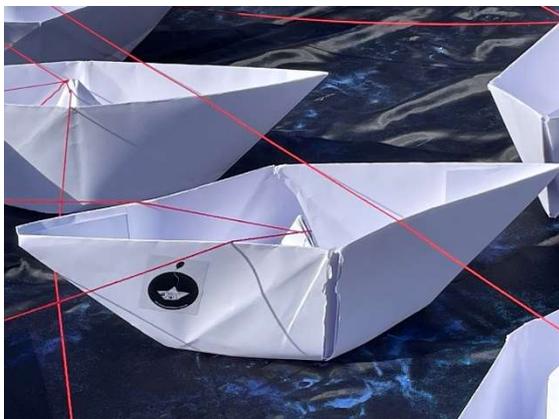
Demonstration in Ventimiglia, Juli 2021

Beim Versuch **die italienisch-französische Grenze** auf dem **Dach eines Regionalzuges** unbemerkt zu überqueren, ist eine Person durch einen Stromschlag der Hochspannungsleitung gestorben. In einem

**gemeinsamen Appell** an französische, italienische und lokale Behörden, **prangerten der italienische Anwaltsverein Asgi und andere zivilgesellschaftliche Organisationen die Situation an der französisch-italienischen Grenze an**. Es sei unbestreitbar, dass die Übergriffe und Todesfälle in den Grenzgebieten als Nebenwirkung bewusster politischer Entscheidungen einzuordnen seien, die sowohl auf lokaler, nationaler als auch auf europäischer Ebene getroffen wurden, so der Appell. Die Organisationen fordern die dringende Umgestaltung des europäischen Grenzregimes und die Einhaltung der Grundrechte und des Asylrechts.

Mit **ehundert weißen, mit einem roten Faden verbundenen Papierbooten** wurde in Palermo **am 6. Februar eine CommemorAction** zu den Toten und Vermissten auf See begangen. Mit der Aussage, „**migrieren, um zu leben und nicht um zu sterben**“ sowie der damit verbundenen Forderung nach dem **Recht auf Bewegungsfreiheit** beteiligten sich in ganz Europa und darüber hinaus Initiativen am transnationalen Protesttag CommemorActions. So fanden auch in **Messina, Napoli** und **L'Aquila** ähnliche Veranstaltungen statt. Am Gedenktag des 6. Februar werden kollektive Protestaktionen gegen die Gewalt an Grenzen und die Forderung nach einem Ende der rassistischen Verfolgung von fliehenden Menschen mit Gedenkfeiern für Verstorbene und Vermisste verbunden, um einen Raum für die Familien der Opfer zu schaffen und sie in der Suche nach Antworten und Gerechtigkeit für ihre Lieben zu unterstützen. An den grenzübergreifenden Gedenkfeiern beteiligen sich Angehörige und Freund\*innen der Toten und Vermissten, sowie Bürger\*innen und Aktivist\*innen, die sich für ein Recht auf Migration und

Bewegungsfreiheit einsetzen. **Die erste CommemorAction wurde 2020 in Oujda in Marokko von Angehörigen und Freund\*innen der Verschwundenen des 6. Februar 2014 organisiert.** An diesem Tag versuchten mehr als 200 Migrant\*innen, von Marokko in die spanische Enklave Ceuta einzureisen. Als sie den Strand von Tarajal erreichten, tötete die spanische Guardia Civil mindestens 15 Menschen. Bis heute wird diese Tat nicht als Mord anerkannt und die verantwortlichen Grenzsoldat\*innen wurden freigesprochen.



CommemorAction in Palermo

**Auf Quarantäneschiffen stirbt man.** Der Fall des jungen Somaliers Abdallah Saids, der im September 2020 krank auf einem Quarantäneschiff festgehalten und zu spät in ein Krankenhaus überführt wurde, ist immer noch nicht geklärt. Die sizilianische Staatsanwaltschaft untersucht den Fall. Ein Gutachten hat festgestellt, dass kein\*e Dolmetscher\*in für Abdallah zur Verfügung stand und er schon Symptome hatte, als er an Bord kam, es sagt jedoch auch aus, dass er wahrscheinlich auch mit sofortiger Behandlung verstorben wäre. Aber wahrscheinlich ist nicht sicher, denn er wurde zwei Woche lang an Bord festgehalten. Nun muss der zuständige Staatsanwalt entscheiden, ob der Fall vor Gericht kommt oder nicht. Neben Abdallah Said haben bisher weitere drei Menschen ihr

Leben auf Quarantäneschiffen verloren, was deutlich macht, dass diese endlich abgeschafft werden müssen.

**Weitere Informationen zur Situation in Italien finden Sie in unserer Central Med Info und in den vorherigen Ausgaben des Sciroccos auf unserer [Homepage](#).**

**Hinweis an die Leser\*innen unseres Streiflichts: Unser Streiflicht Italien wird ab diesem Jahr nur noch zwei Mal in neuer Aufmachung erscheinen!**

Kontakt

---

**[borderline-europe](#)**  
**Menschenrechte ohne Grenzen e.V.**  
<https://www.borderline-europe.de/>  
[italia@borderline-europe.de](mailto:italia@borderline-europe.de)